

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Feuille oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1880.

Sonntag, am 1. August 1909.

37. Jahrgang.

Wer verschuldet die Steigerung der Getreide- und Mehlpreise?

Während in den übrigen Ländern Europas die Getreidepreise in den beiden letzten Monaten eine Steigerung um 12 bis 16 Prozent erfuhren, hat die Budapester Getreidebörse die Preise gegen den letzten Herbst um 60 bis 65 Prozent in die Höhe getrieben. Und von Budapest aus wurde die Preiserhöhung für die ganze Monarchie erzwungen.

Die Gründe, die hierfür angegeben werden, sind mehr als fadenscheinig. Voran steht die Behauptung, in Oesterreich-Ungarn seien die Getreide- und Mehlvorräthe so gering geworden, daß thatsächlich ein Mangel an Getreide vorhanden sei. Bis jetzt hat jedoch weder das österreichische, noch das ungarische Ackerbauministerium diesen Mangel nachgewiesen.

Im verflossenen Herbst und Winter waren nach den amtlichen Schätzungen die in der Monarchie vorhandenen Vorräthe für das Jahr 1908/9 durchaus genügend; die Ausfuhr an Getreide ist inzwischen nicht größer als die Einfuhr gewesen, woher soll demnach der plötzliche Mangel gekommen sein?

Bisher liegen nur die Erklärungen der Budapester Großmühlen vor, welche „wegen Mangels an Rohwaare“ seit Wochen den Betrieb theilweise oder ganz eingestellt haben. In Wahrheit beweist dies gar nichts. Die Budapester Aktienmühlen sind technisch so eingerichtet, daß sie bei der vollen Ausnützung ihres Betriebs zwei

Dritttheile des Gesamtbedarfes von Oesterreich-Ungarn mahlen und außerdem noch eine bedeutende Menge Mehl exportiren könnten. Wenn deshalb diese Mühlen einen Monat lang ihren Betrieb einstellen, so ist dies kein Beweis dafür, daß die Monarchie kein Getreide und Mehl mehr besitzt. Dagegen ist es jedermann bekannt, daß die Aktienmühlen auch selbst Spekulanten sind und daß an ihnen fast sämtliche Getreidespekulanten Ungarns theilhaftig sind. Einige dieser Budapester Spekulanten haben in den letzten 14 Tagen etwa eine halbe Million Doppelzentner Getreide, aus Rußland, Rumänien und anderen östlichen Ländern eingeführt. Diese Getreidemenge hatten die bezeichneten Großhändler schon vor Monaten angekauft und zwar zu sehr niedrigen Preisen. Um nun diese Menge jetzt auf den Markt in Oesterreich-Ungarn werfen zu können, mußten vorher die Preise soweit steigen, daß die einzuführende Menge den Einfuhrzoll extragen konnte. Man braucht auch nur die Marktberichte der Budapester Börse aus den letzten Tagen nachzulesen, darin steht genau, wie viel ausländisches Getreide täglich übernommen wurde, und nachdem am vorigen Freitag das Einfuhrgeschäft abgeschlossen war, begannen die Preise um ein geringes, aber andauernd zu sinken.

Wenn man nun behauptet, daß ja die Landwirthe beider Reiche von der Preissteigerung einen großen Vortheil hatten, so trifft auch diese Behauptung nicht zu.

Im April hat kein ungarischer Land-

wirth, wenn er selbst nicht Spekulant ist, noch Getreide der vergangenen Ernte zu verkaufen und in Oesterreich wird es auch nicht anders sein.

Die Preise werden also zu Gunsten der Händler und Spekulanten und zum Nachtheile des konsumirenden Publikums so übermäßig hoch getrieben.

Wenn der Landwirth Getreide haben wird, werden die Preise schon wieder niedriger sein.

An der Getreidebörse werden viel mehr Geschäfte abgeschlossen, als Waare zur Lieferung gelangt; denn von jenen Geschäften, die mit der bei der Lieferzeit möglichen Preispekulation geschlossen werden, wird nur ein kleiner Theil durch die thatsächliche Lieferung der verkauften und gekauften Waaren abgewickelt. Die meisten Geschäfte werden mit dem Ausgleiche der Preisdifferenz abgeschlossen, ohne daß die Partheien auch nur die Farbe der Waare gesehen hätten.

Um das Wesen hievon leichter zu verstehen, müssen wir die Wege eines Schlusses mit Aufmerksamkeit verfolgen, vom Abschluß des Geschäftes bis zum Tage der Lieferung, also bis zum Termin. Nehmen wir an, der Getreideagent Fekete kaufte im Jänner tausend Meterzentner Weizen von seinem Kollegen Zeher auf April per 24 Kr. Fekete kaufte deshalb, weil er darauf spekulierte, daß die Preise steigen werden und er die um 24 Kr. gekaufte Waare eventuell um 28 Kr. wird verkaufen können. Zeher aber verkaufte,

Feuilleton.

Ja . . . die Schürze.

Als Herr Duchose gegen zehn Uhr morgens ins Bureau gegangen war, hatte Madame den Einfall, einmal in der Küche nach dem Rechten zu sehen. Aber o weh! Die Kupferkasserollen mit Grünspan überzogen, die Zinnfächer waren schlecht gepuzt, die Suppen- und Gemüseschüssel aber sahen aus, daß kein Ferkel daraus hätten fressen mögen.

Frau Duchose hielt mit den Gefühlen, die das Herz einer sauberen Hausfrau bei einem solchen Anblick erfüllen mußten, durchaus nicht zurück, fand jedoch für ihre Empfindungen wenig Verständnis. Aber was waren die schlecht abgewaschenen Teller gegen die Redensarten der Küchenfee!

Frau Duchose ließ daher das Mädchen sofort ihre Sachen packen, zahlte ihr für acht Tage Lohn im voraus und setzte sie vor die Thür. Wütend stieg das Mädchen die 125 Stufen von Frau Duchoses Wohnung herab und fand auf jeder Stufe ein neues Beiwort für ihre Ex-Gnädige, was für den großen Reichtum unserer Sprache zeugt.

Nachdem Frau Duchose ein wenig Ord-

nung in der Küche hergestellt hatte, fiel ihr ein, daß sie nun allein für das Mittagessen sorgen müsse; sie band die weiße Schürze um, die das Mädchen zurückgelassen hatte, streifte die Aermel hoch, und machte sich an die Arbeit. Ihr Thun wurde durch ein Klingeln an der Thür unterbrochen. Frau Duchose läuft ohne an die Küchenschürze zu denken zur Thür. Vor ihr steht der Fleischergeselle.

„Was bringen Sie?“

Der Geselle hält seine Mulde hin: „Ich bringe das Fleisch!“ (Verwundert, nicht die frühere Köchin zu sehen): „Nanu? Seit wann ist denn hier ein anderes Mädchen?“

Frau Duchose (beiseite, wütend): „Er hält mich für mein Dienstmädchen, ich hätte die Schürze abbinden sollen.“

Der Fleischergeselle (liebenswürdig): „Na, Sie werden Augen machen, was Ihre Gnädige für ein Drache ist! Die kann einem was zusetzen!“ Frau Duchose: „Hat Ihnen daß das vorige Dienstmädchen gesagt?“

Der Fleischergeselle: „Ja. Aber eine gute Eigenschaft hat Ihre Frau doch: Sie sieht nämlich nichts, aber auch rein nichts, was im Hause vorgeht. So zum Beispiel beim Fleisch. Wir rechnen immer ein Viertelpfund mehr, die Mädels und ich theilen es dann, sie merkt nichts.“

Frau Duchose (niedergeschmettert): „Ein Viertelpfund mehr? Na so etwas!“

Der Fleischergeselle (saßt sie vertraulich beim Ellbogen.) „Na, was meinst Du, wollen wir's weiter so machen, Schatz?“

Frau Duchose (entriestet): „Schatz? (Beiseite): „Ich hätte die Schürze abbinden sollen.“ Der Fleischergeselle (galant): „Nebrigens, Sie gefallen mir, die vorige war doch entschieden ein famoseres Weib, aber Sie sind viel feiner.“

Frau Duchose (amüsiert): „So, wirklich, bin ich Ihr Geschmack?“

Der Fleischergeselle: „Na, ob! Falls Sie keinen Liebhaber haben, brauchen Sie es bloß zu sagen, ich mache nicht viel Umstände.“

Frau Duchose: „Nein danke!“

Der Fleischergeselle: „Schade. Mein Meister sieht es gern, wenn ich mich mit dem Mädchens gut stelle.“ (Er geht.)

Frau Duchose (allein): „Was wird mein Mann dazu sagen? Ob ich es ihm erzähl? (Nachdenklich.) „Er denkt so streng in solchen Sachen.“ (Sie trifft weiter ihre Vorbereitungen. Erneuerter Klingeln, diesmal von einem Trommeln an die Thür begleitet, unterbricht ihren Gedankengang.)

Frau Duchose (zögernd): „Ich muß meine Schürze abbinden . . .“ (Lachen.) „Mein Gott, wenn das wieder so ein Liebhaber wäre.“ (Sie behält die Schürze um und öffnet.)

Der Briefträger, ein schöner Mann, tritt lebhaft ein.

weil er meint, daß bis April die Preise fallen werden. Indessen verkaufte Feher solche Waare, die er gar nicht besitzt, doch hofft, sie mittlerweile billiger kaufen zu können und so hat er sich wenigstens den Preis von 24 Kr. gesichert. Auch kann angenommen werden, Feher hat bereits den Weizen, denn er jedoch schon früher billiger als um 24 Kr. kaufte und da er auf das Sinken der Preise rechnet, glaubt er ein gutes Geschäft abgeschlossen zu haben, indem er sich den Preis von 24 Kr. sichert.

Der Termin ist gekommen. Nehmen wir an, daß die Spekulation des Fekete sich bewährt hat, der Preis ist auf 28 Kr. gestiegen. Wenn nun Feher keinen Weizen hat, sein Kollege Fekete aber die Lieferung fordert, dann ist Feher gezwungen um 28 Kr. zu kaufen und um 24 Kr. zu verkaufen. Hat er ihn aber am Lager, dann ist er gezwungen, den im April mit 28 Kr. bewerteten Weizen um 24 Kronen zu verschleudern. Wenn der Käufer die Lieferung nicht fordert, dann erledigen sie den Handel mit dem Auszahlungen der differierenden 4000 Kr. Nutzen. In Wirklichkeit ist aber nicht die Rede von einem Schluß mit 1000, sondern mit 3 - 4000 Metterzentner und so läßt sich der Kampf, welchen die Parteien um die Sicherstellung der Preise führen, leicht vorstellen.

Tagesneuigkeiten.

Vom König. Wie es mit Bestimmtheit verkantet, wird der König, der sich am 28. August zur Jahrhundertfeier nach Innsbruck und von dort nach Bregenz begibt, um einen Aufstieg des Zeppelin-Ballons beizuwohnen, von Bregenz nicht mehr nach Ischl zurückkehren, sondern sich nach Wien begeben. In Wien dürfte der König einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen und sich dann von dort zu den großen Manövern nach Wäheren begeben. Die Aenderung in den ReiseDispositionen des Königs wird auch mit den politischen Verhältnissen in Zusammenhang gebracht. Der König unternimmt Morgens Spaziergänge und widmet sich dann der Arbeit. König Carol von Rumänien trifft erst in der ersten Hälfte des August zum Besuche des Königs in Ischl ein.

Ginrückung der Rekruten. Aus Wien wird vom 28. Juli berichtet: Das erscheinende Armeeverordnungsblatt enthält eine Verordnung des Kriegsministeriums, laut welcher die diesjährigen Rekruten am 7. Oktober, die Ersatzrekruten aber am 5. Oktober einzurücken haben.

„Da bist Du ja, mein Kind.“ (Erstaunt): „Wo ist den Titine?“

Frau Duchose (ärgertlich): „Titine ist plötzlich entlassen worden.“

Der Briefträger: „Entlassen? Und was soll ich da anfangen...?“ (Er umarmt Frau Duchose so lebhaft, daß ihr keine Zeit bleibt, sich zu verteidigen.)

Frau Duchose, nicht sehr enttäuscht: „Aber, aber... Sie wissen wohl nicht, mit wem Sie es zu thun haben? Sie sind etwas voreilig!“

Der Briefträger: „Ja, ich hab's eilig mein Dickschen. Wenn man beim Briefastragen ist, hat man keine Zeit zu verlieren. — Na, geben Sie mir doch wenigstens ein Schnäpschen, damit wir auf gute Freundschaft trinken.“ (Er zeigt auf dem Küchenschrank.) „Da hinten auf dem obersten Brett links, hinter den Tellern, hat Titine ihn aufbewahrt...“

Frau Duchose kramt an dem bezeichneten Ort und entdeckt tatsächlich ein Versteck für verschiedene Vitore: „Na, da steht ja ein ganzer Haufen! Rum, Champagner, Cherry-Brandy!“

Der Briefträger hält ihr ein kleines Gläschen hin: „Geben Sie mir einen Rum heute!“

Frau Duchose gießt ihm in ihrer Verblüfftheit ein, ohne zu wissen, was sie thut.

Der Briefträger gießt mit einem Ruck den Schnaps herunter, wischt sich die Lippen mit dem Handrücken und drückt, bevor er geht noch

Der Konvent des Banater evangelischen Seniorats. Im Rahmen des Konventes hielt das Banater evangelische Seniorat vergangene Woche in Temesvar seine Generalversammlung. Dieselbe wurde von den Vorsitzenden Inspektor Baron Bela Ambroz und Senior königl. Rath Kramar mit längerer Rede eröffnet, welche mit Ehrenrufen aufgenommen wurden. Die Generalversammlung beschloß, dieselbe vollinhaltlich in das Programm aufzunehmen. Sodann gelangte der administrative Bericht des Seniors Bela Kramar zur Verlesung. Laut dem Bericht über die Populationsbewegung zählt das Seniorat 36.548 Gläubige. Die Kirchen des Seniorats hatten im Jahre 1908 zusammen 176.121 Kr. Einnahmen, welchen 139.341 Kronen Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Kassauüberschuß von 36.603 Kronen zu verzeichnen ist. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen, worauf der Bericht des Pfarrers Emil Zvarinyi, Pfarrer in Lieblich, über den Stand der Missionstasse, zur Verhandlung gelangte. Demnach hatte dieselbe bis 27. Juli l. J. Kronen 12.566-99 Einnahmen, und Kronen 12.361-25 Ausgaben. Die Missionstasse hat ein Vermögen von Kronen 8002-54. Die folgenden Berichten aus den Distrikten dienten zur Kenntnis. Schließlich wurden die Delegiertenwahlen vorgenommen, und die Vorbereitungen zu den 400 jährigen Reformationsfest besprochen, womit der Konvent seinen Abschluß fand.

Ermäßigter Frachttarif für Salzsendungen. Die Interessenten werden seitens der Temesvarer Handels- und Gewerbeammer verständigt, daß der Herr Handelsminister mit der Gültigkeit bis Ende August d. J. für auf den Linien der ung. Staatsbahnen unverfrachtet aufzugebene Salzsendungen nachstehende Begünstigung eingeräumt hat: a) im Falle der Bezahlung der Gebühr für mindestens 10.000 Kg. per Waggon und Frachtbrief sind die um 10% verminderten Gebührenaufschläge des Ausnahme-Tarifes v. b. anzuwenden; b) im Falle der Gebührenerichtung mindestens für 15000 Kg. per Waggon noch 3 Kronen in Abrechnung zu bringen. Die ermäßigte Frachengebühr ist am Bestimmungsorte der Sendung durch den Uebernehmer zu entrichten.

Tarifserhöhung bei den Staatsbahnen. Bekanntlich plant die ungarische Regierung eine Erhöhung der Waarenzölle auf den ungarischen Staatsbahnen, durch welche die Einnahmen der Staatsbahnen eine jährliche Erhöhung von 16 bis 17 Millionen Kronen erfahren würden. Es waren bereits die Verfügungen getroffen, um für 1. Oktober die neuen Sätze einzuführen. Die verschiedenen Interessengruppen wendeten sich jedoch an die Regierung, dieselbe möge die neuen Tariffätze erst mit 1. Januar 1910 einführen, zu welcher Zeit auch die Erhöhung in Oesterreich in Kraft tritt. Um den Wünschen der Interessenten zu entsprechen, hat die Regierung, trotzdem hiedurch dem Staate ein Erträgnis von 4 Millionen Kronen entgeht, die Verschiebung bis zu Beginn des kommenden Jahres beschlossen.

einen festen Kuß auf Frau Duchoses freien Hals: „Adieu, Dickschen!“ Er verschwindet eilig.

Frau Duchose schließt die Thür hinter ihm. „Ach glaube wirklich: es ist richtiger, ich sage meinem Mann nichts davon... Hat man jemals so einen Briefträger gesehen? (Träumerisch.) Nein, wirklich, man macht sich keinen Begriff von dem Leben einer Köchin, wenn man nicht zufällig einmal Gelegenheit hat... Jetzt begreife ich, daß sie nicht mit der Arbeit fertig werden kann, wenn sie oft gestört wird.“ (Es klopft wieder, sehr leise) Frau Duchose mißtrauisch: „Ich werde nicht öffnen! Der erste hat mir eine Liebeserklärung gemacht, der Zweite hat mich geküßt. Wer weiß — — was der Dritte thun wird.“

Es klopft leise dreimal.

Frau Duchose: „Ich möchte nur gern wissen...“ (Sie geht zur Thür und fragt: „Wer ist das?“)

Eine flüsternde Stimme: „Du weißt doch... ich...“

Frau Duchose: „Wer?“

Die Stimme: „Ich! Dein Schäschen. Mach doch auf!“

Frau Duchose versucht vergeblich durchs Schlüsselloch zu spähen. „Wer kann das nur sein. Schäschen? Was kann das sein? Ich öffne.“ (Sie öffnet und vor ihr steht Herr Duchose. Tableau!?)

In welche Droschke steige ich ein? Wenn eine Droschke eine Fahrt beendet hat, so ist es wohl in allen Städten üblich, daß sie sich auf dem Droschkenhalteplatz hinten anschließt. Das hat den Vortheil, daß sich auf diese Weise die Einnahme der einzelnen Kutscher am gerechtesten regelt, als auch den, daß die Pferde dadurch zu ihren nöthigen Ruhe- und Futterpausen kommen. In diese wohlbegünstigte Ordnung greift das Publikum häufig dadurch störend ein, daß es zur Benutzung nicht die vorn, sondern die hinten haltenden Droschken wählt. Auf diese Weise kann es kommen, daß ein und dieselbe Droschke eine Fahrt nach der anderen, fast ohne Zwischenpause machen muß, während andere Droschken derselben Haltestelle stundenlang beschäftigungslos sind. Also man steige stets in die vorn haltenden Droschken, vor allem aber nicht in solche, deren Pferde noch warm von der letzten Fahrt sind oder gerade freisen.

Gegen Insekten-Schädlinge auf Obstbäumen. Ein im Sommer wiederholt erprobtes, praktisches Mittel ist das Aufhängen von Zanggläsern. Man verwendet hierzu Gläser zu einviertel Liter, wie sie im Handel gebräuchlich sind, aus ordinärem grünen Glase, versehen mit einer Drahtschlinge aus verzinktem Draht zum Aufhängen. Die Gläser werden zu einem Drittel mit Wasser gefüllt, dann giebt man einen guten Theelöffel voll Apfelsgelee; Apfelsmus usw. taugt für diesen Zweck nicht. Schon Anfangs April hängt man und zwar bei Hochstämmen ein Glas auf jeden zweiten Baum, durch Blattwerk gut verdeckt, bei Pyramiden auf jeden vierten Baum, bei Spalieren auf jeden vierten Baum bezw. Draht. Nach einigen Tagen beginnt die Lösung zu gähren. — Der dadurch entstehende Geruch lockt vielerlei Schädlinge an, sie fallen in die Flüssigkeit hinein und kommen darin um. Die Gläser dürfen weder austrocknen noch auch übervoll sein, wie nach lang andauerndem Regen. Im ersteren Falle fülle man Wasser nach, im letzteren gieße man die zu sehr verdünnte Flüssigkeit zu zwei Drittel aus und fülle etwas Apfelsgelee nach. Diese Gläser läßt man bis zum Eintritt der Kälte, d. i. bis Ende Oktober auf den Bäumen. Dieses Mittel wirkt gut und kostet im Verhältnis zu seiner Leistung sehr wenig.

Eine Million Erdkugeln würden gerade die Sonne ausfüllen und so kann sich diese schon erlauben bei den dort stattfindenden Explosionen, die wir Protuberanzen nennen, Theile hinauszuschleudern, welche die Größe der Erde weit übertreffen. Wenn dem Ueher die Zahlen etwas zu groß vorkommen, so können wir auch mit kleineren aufwarten. Nach den neuesten Untersuchungen haben Batterien, diese gefährlicheren Feinde der Menschheit, eine Größe von 0.0002 mm. Durch die Mundhöhle finden solche leicht Eingang in unseren Organismus und sind die Ursache heftiger Krankheiten. Nur eine rationelle Mundpflege mit einem gut eingeführten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Malodont darstellt, kann uns vor diesen Eindringlingen schützen und unsere Gesundheit bis in das späteste Alter erhalten.

Sie (Wütend): „Was, Du? Du? Du auch? auch? Solche Schande, solche Schmach!“

Er (reumüthig): „Ich will Dir erklären... Ich wollte mir nur einen Scherz mit dem Mädchen erlauben...“

Sie: „Schweig! Mein diese Schande! Aber warte, das lasse ich mir nicht bieten! Ich werde mich rächen!“

Er (sehr beunruhigt): „Und was; was willst Du thun?“

Sie (mit seltsamen Ton): „Ich werde mir jeden Tag eine Ansichtskarte schreiben. Er soll nur wiederkommen... der Briefträger. Ich behalte die Schürze um!“

Das kalte Mägdelein.

„Und friert Dich, liebes Mägdelein, So schür ein helles Feuerlein.“

„Ich hab' kein Scheitlein Holz im Haus, Mein kleiner Ofen ging mir aus!“

„Und friert Dich, liebes Mägdelein, So nimm ein wollen Röcklein.“

„Ich hab' kein wollen Röcklein mehr. Mein letztes Röcklein schenkt' ich her!“

„Und friert Dich, liebes Mägdelein. So laß' die Lieb' ins Herz hinein.“

„Viel lieber frier' ich mich zu Tod. Die Liebe bringt nur Gram und Noth!“

Leo Heller.

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahzüge von Orsova.

Auffahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blizzug.
Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blizzug.

Spende. Herr Alois Rusz, gegenwärtiger Ehrenpräsident und früher langjähriger aktiver Präsident des Orsovaer Männergesang-Vereins, hat aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums des Vereines demselben ein prachtvolles, riesiges Trinkhorn gespendet. Das Trinkhorn ist reich mit Silberbeschlägen verziert und trägt auf silberner Platte die Widmungsschrift. Wie wir hören, wird das Trinkhorn im Auslagenfenster des Waarenhauses M. Scheinberger einige Tage zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Orsovaer Männergesang-Verein. Wie wir mit Bedauern vernommen haben, mußte das für den 20.—22. August geplant gewesene Fest des 50-jährigen Jubiläums eingetretener Hindernisse wegen, für heuer abgesetzt und auf nächstes Jahr verschoben werden. Als Hauptursache der Dispositionsänderung müssen wir die verspätete Aussendung der Festeinladungen bezeichnen. Die meisten Vereine hatten schon über ihre Sommerprojekte Verfügung getroffen, als sie die Einladungen erhielten, und konnten sich daher nicht mehr korporativ an dem Fest unseres wackeren Jubelvereins beteiligen. Da unser Männergesangverein Werth darauf legt, das Jubiläum in würdiger und feierlicher Weise zu begehen, die bisherigen Anmeldungen aber eine Massenbeteiligung fremder Vereine nicht erwarten ließen, blieb nichts übrig, als das Fest für nächstes Jahr zu verschieben. — Der Verein befand sich heuer in einer sehr verzwickten Lage. Die Abhaltung des Jubiläums wurde bereits im Fasching projektirt, da traten aber die politischen Wirren mit Serbien ein und ließen kriegerische Ereignisse für Orsova in sicherer Aussicht winken. Unter solchen Umständen mußten natürlich alle Festvorbereitungen unterbleiben, und als dann das Gespenst des drohenden Krieges entgiltig verschwunden war, konnten infolge diverser Hemmnisse die langwierigen Vorbereitungen nicht mit der notwendigen Raschheit betrieben werden, es wurde sehr spät, als die Einladungen endlich ausgesendet werden konnten, der Termin für die Anmeldungen mußte deshalb auch sehr kurz bemessen werden und das Resultat war auch danach. Die meisten Vereine hatten heuer schon eine Sängerfahrt gemacht, bei anderen Vereinen wieder waren viele Sänger auf Ferienreisen u., so daß die Anmeldungen naturgemäß nur sehr spärlich sein konnten. Für nächstes Jahr drohen hoffentlich keine Verwickelungen und werden dann die Einladungen wahrscheinlich bedeutend früher ausgesandt werden und das Fest in solennere Weise abgehalten werden können.

Ereignung. Der Präsident des Lugoser königl. Gerichtshofes ernannte den Gefängniswärter beim Orsovaer königl. Bezirksgerichte Josef Bristyaf, am Nemethbogsaner Bezirksgerichte zum Amtsdienere III. Klasse.

Unglücksfall. Samstag Nachmittags ereignete sich in der hiesigen Schiffsverwerft der M.F.T.R. ein gräßlicher Unglücksfall. Der 12-jährige Sohn Bardi des Werkstättenchefs Herrn Miklós fiel beim Spiel mit anderen Kindern in das Dampf-kondensationsreservoir. Obwohl sofort Hilfe bei

der Hand war und der Knabe alsbald aus dem Reservoir herausgezogen worden war, erlitt er dennoch solch furchtbare Brandwunden, daß er noch Nachts seinen Verletzungen erlegen ist. Der graufige Unglücksfall hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen, welche sich in allen erdenklichen Beileidsbezeugungen dem schwer geprüften Elternpaare gegenüber äußerte. Das Begräbniß des so früh dahingerafften braven Jungen fand am Montag Nachmittags unter riesiger Betheiligung aller Bevölkerungsklassen auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

Donauport. Wie alle anderen Sparte in Orsova zurückgeblieben, ja fast unbekannt sind, so ist es auch mit dem schönen und gesunden Sport des Kahnfahrens der Fall. Ich will nicht behaupten, daß man auf der Donau keinen Seelentränker und keine Barke sieht, im Gegentheil es gibt deren unzählige, man findet auch zuweilen ein Ruderboot, jedoch Bau, Konser-vierung und Behandlung sind unter aller Kritik. Da versuchte nun ein Sportliebender Mann — der allbeliebte Kommandant des „Josef Karl“ Herr Kapitän Buchberger, diesen hübschen und gesunden Sport mehr nach sachmännlicher Manier zu betreiben. Er bewog, einige Herren sich Boote anzuschaffen. Heute sehen wir auf der Donau bereits 6—8 tadellose, elegante Segelboote, wie Schwäne dahinjegeln. Ganz nach seinem eigenen Geschmack ließ Herr Buchberger dieselben von einem Bootsbauer bauen und müssen wir be-merken, daß sämtliche Fahrzeuge, die unter seiner Leitung, geschaffen wurden, tadellos sind. Dabei opfert Herr Kapitän Buchberger seine ganze freie Zeit um seine Zöglinge im Segeln und korrekten Rudern auszubilden usw. mit unermüdlichem Eifer. Nicht nur praktisch, sondern auch theoretische Anleitungen und Aufschlüsse ertheilt Kapitän Buchberger jedem, der sich für diesem Sport interessiert. Für das kommende Jahr projektirt dieser Gentleman einen Ruderklub hier zu gründen, welcher Idee wir mit Begeisterung entgegensehen und wäre es wünschenswerth daß er noch viele Anhänger dieses Sportes finden möge. Sowohl Herrn Kapitän Buchberger, als auch seinen Zöglingen wünschen wir einen dauernden günstigen Segelwind. Heil! Heil! Heil!

Sanierung eines alten Uebels. Eine häufige und berechtigte Klage unseres Publikums war es, daß von der Orsovaer Petroleum-Fabrik die unverbrauchten Petroleumrückstände in die Cserna geleitet wurden und dem badenden Publikum den Genuß des Csernabades eitelten. In-folge des Petrolgehaltes und Geruches des Wassers konnte das Cserna-Wasser zum Haus-haltsgebrauch nicht verwendet werden, daß aus der Cserna stammende Eis führte Petrolgeruch; die Gemeinde-Viehtränke — welche diesseits der Brücke bestimmt ist — wurde aus denselben Gründen gemieden. Auf Klage der Gemeinde-vorsteher hat Herr Oberstuhlrichter v. Tormay die Petroleum-Fabrik zur Sanierung dieses Uebels veranlaßt. Es wurde dort mit bedeutenden Kosten eine sinnreiche technische Einrichtung getroffen, welche aus einem Systeme kondensierender 16 Filtrirbassinen besteht und in welchen die ölhaltigen Rückstände im Prinzip des spezifischen Gewichtsunterschiedes vom Wasser abgetrennt werden, so daß der 16. Bassine, — dessen Inhalt schon zum Abfluß in die Cserna bestimmt ist — nur Wasser und keine Petrol-rückstände mehr enthält. Am 29. Juli über-prüfte Herr Oberstuhlrichter v. Tormay in Begleitung unseres Gemeindevorstandes Herrn Dr. Schwarz die Anlage; nahm Wasserproben von dem erwähnten 16. Bassin, ferner vom Bache Zwan und von der Cserna. Diese Proben wur-den chemisch analysirt und sämtliche frei von Petrolbestandtheilen und Geruch gefunden. Nun ist unser Cserna-Wasser zu Wirthschaftszwecken

wieder geeignet und das badende Publikum braucht nicht mehr Petrolgeruch und Petroleum fetten Körper aus dem erfrischenden Cserna-bade mitzunehmen.

Holzverkauf. Beim Orsovaer Forstamte wird am 13. September Vormittags um 10 Uhr die aus Dgradina stammenden Holzschläge vom 1910—1916 mit einem Ausrufungspreise von 452 Kronen öffentlich feilgeboten. Bedingungen sind sowohl im Ackerbauministerium in Budapest, als auch beim Orsovaer kön. Forstamte ersichtlich.

Zur Beachtung. Wir machen unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam auf das im Inserattheil annonzierte Buziascher „Phönix“ Mineralwasser, von welcher Firma Herr Josef Fazekas der alleinige Vertreter für unsere Stadt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

Offener Sprechsaal.*]



*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingesendet.



Zigarettenpapier
CLUB
EXTRABIS
verbrennt ganz
ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Hirdetmény kivonat. A folyó évi öszi fegyvergyakorlatok alatt a m. kir. szegedi II. honvéd kerület területén összpontosuló honvéd csapatok és a m. kir. 23. honvéd gyalog hadosztályhoz beosztott cs. és kir. tábori ágyú ezred részére szükséges kenyér, zab és széna szállítás útján való biztosítása céljából az alább felsorolt napokon és állomáson mindenkor délelőtt 9 órakor szóbeli és írásbeli nyilvános ajánlati versenytárgyalás fog tartatni, és pedig: Aradon folyó évi augusztus hó 12.-én a honvéd állomás parancsnokság hivatalos irodájában. Temes-Rékáson folyó évi augusztus hó 10.-én a község házában. Az egyes összpontositási állomások szükséglete és a szállítási feltételek az egyidejűleg kiadott „Hirdetmény“-ből és az előkészített „Szállítási feltételek“ füzetéből megtudhatók, mely utóbbiak a honvéd kerület hadbiztosságánál, valamint a kerületbeli honvéd állomás parancsnokságok (Lugoson a 8. honvéd gyalogezred parancsnokság, Szegeden az 5. honvéd gyalogezred parancsnokság és 3. honvéd huszárezred parancsnokság) hivatalos helyiségeiben — továbbá Temes-Rékás község előljáróságánál betekinthetők. A „Szállítási feltételek“ füzetét kívánatra a kerület hadbiztosságától díjmentesen megszerezhető. Szegeden 1909. évi július hó 26.-án. M. kir. szegedi II. honvéd kerület hadbiztossága.

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Privilegirte Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.**



Getrocknete

Belladonnawurzel

kaufen in grossen Quantitäten **Gebrüder Weber, Hamburg, Gr. Burstals, 29.** Postpaketmuster unter Angabe der Ladestation und Quantums erforderlich. — Näheres ertheilt: **Felix Kugler Orsova.**



Horn Adám

Tonöfen-Erzeuger aus Bácsszentiván empfiehlt seine vorzüglichen **Kachelöfen** in verschiedenen Farben und Grössen.

Fertige **Kachelöfen** und ein **Kachel-sparherd** ist bei Herrn **Josef J. Szál** im eigenen Hause zu sehen.



MÜSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ
BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngrües- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhali-schen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt. Aerztlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: **J. Fazekas, Sodawasserfabrik.** Telefon 49. Bestellungen von zumindest 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.



1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 25. bis 31. Juli 1909.

Datum	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
In Centimeter.							
Orsova	292	294	294	296	296	296	285
Agentia							

Wollen Sie ein gutes Familien-blatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

= 1 Gulden. =

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der **Südungarische Reform**
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Der Stein der Weisen. Alle Gartenbauartikeln

Unterhaltung u. Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

In Verbindung mit „Der Rekord“, Wissen und Praxis im Dienste des Fortschrittes. Verkehr — Wirtschaftsleben — Moderner Haushalt — Sport.

Redigiert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld.

XXII. Jahrgang 1909.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bog. Gr.-Quart mit 30 bis 40 Illust., darunter Vollbild. u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 H. Vierteljährig 3 K. 60 H. Halbjährig 7 K. 20 H. Ganzjährig 14 K. 40 H.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 860 doppelseitige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem Originalleinbande kostet jeder Band 10 K. Bisher liegen 21 Jahrgänge oder 42 gebundene Bände vollendet vor. Jeder Jahrg. oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Probehefte gratis und franko.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Zahl 10840. 1909.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Set.-Jakobi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 12. August bis inclusive 16. August 1909 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 12. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 7. Juli 1909.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,
Oberstadthauptmann.

wie

Samen
Knollen
Blumen
Blattpflanzen
Palmen
Rosen
Obstbäume
Bierbäume
Nadelhölzer
Spargelwurzeln
Erdbeeren
 etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau-Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelap.

1. k. k. p. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Schleppbewegung

Juli abgegangen:

Nr. 27. 6559 mit Weizen 5400 nach Passau

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Juli abgegangen:

Nr. 24. 635 mit Weizen 5000 nach Budapest
 677 mit Mais 5251 nach Passau
 27. 819 mit Mais 5744 nach Passau
 667 mit Weizen 5000 nach Budapest
 30. 617 mit Weizen 5000 nach Budapest
 654 mit Weizen 5142 nach Passau,
 895 mit Weizen 6052 nach Passau

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei